Blickpunkt Kantone

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **82 (1995)**

Heft 12: **Interesse an Literatur**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blickpunkt Kantone

Zürich

Kantonale Kommission «Schule und Gewalt»

Nachdem der Expertenbericht «Gewalt und Schule» vom April 1995 vorgelegt worden ist, hat der Erziehungsrat eine Kommission eingesetzt mit dem Auftrag, in den nächsten Jahren im Kanton Zürich die Entwicklung der Jugendgewalt in der Schule und deren Umfeld zu verfolgen, die Realisierung der empfohlenen Massnahmen zu beobachten, eine Koordinationsfunktion wahrzunehmen und gegebenfalls neue Impulse zu setzen. Die Kommission besteht aus sechs Mitgliedern und steht unter der Leitung der pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion. Vertreten sind die Schulsynode, der Schulpsychologische Dienst, das kantonale Jugendamt, das Pestalozzianum und die Universität. Mit anderen für Jugendprobleme zuständigen Stellen wird eng zusammengearbeitet.

Pressemitteilung

Forum für interkulturelle Bildung und Erziehung

Unter der Bezeichnung «Forum für interkulturelle Bildung und Erziehung» hat der Erziehungsrat erneut eine Kommission eingesetzt, welche Fragen der Schulung der fremdsprachigen Kinder und der interkulturellen Pädagogik bearbeitet. Die Kommission setzt sich aus Vertretungen des Bildungswesens und der grösseren Immigranten-Gemeinschaften zusammen. Erstmals sind auch neuere Immigranten-Gemeinschaften vertreten, wie die albanischsprachige, afrikanische und asiatische. Der Auftrag der Kommission besteht darin, den Informationsfluss zwischen Bildungswesen und Immigranten-Gemeinschaften zu gewährleisten, aktuelle Probleme frühzeitig zu erfassen und Vorschläge zuhanden der Schulbehörde auszuarbeiten.

Pressemitteilung

Lauter Protest gegen Lohnkürzungen Kundgebung der Vereinigten Lehrerverbände in Zürich

Rund 2000 Lehrerinnen und Lehrer haben an einer Kundgebung im Zürcher Kongresshaus gegen die «Demontage des Lehrerberufs» protestiert und eine Resolution verabschiedet. Die Organisatoren, die Vereinigten Lehrerinnen- und Lehrerverbände des Kantons Zürich, wehrten sich gegen Lohnkürzungen bei der Revision der Besoldungsstruktur, die nach Ansicht der Lehrerschaft zu einem massiven Bildungsabbau führen.

Mit Wut, Ärger und Protesten hat die Lehrerschaft, unterstützt von allen ihren Verbänden, auf die Vorlage zur Revision der Besoldungsstruktur reagiert, die der Regierungsrat im Sommer dieses Jahres beschlossen hat und der Kantonsrat nun genehmigen muss. Am 1. Dezember wird in der vorberatenden Kommission unter anderem über die Lehrerlöhne diskutiert (Reduktion der Anfangslöhne, Einbau von zusätzlichen Wartejahren für sämtliche Lehrerkategorien, Einbezug einer Leistungskomponente), was immer wieder zu Schlagzeilen führt – ein überaus heikles und brisantes Thema. Die Vereinigten Lehrerinnen- und Lehrerverbände des Kantons Zürich haben an einer Kundgebung im Zürcher Kongresshaus die «einschneidenden Sparmassnahmen und Willkürentscheide der Regierung» hart kritisiert.

pi. in ‹NZZ›, 16.11.95

Bern

Dem staatlichen Bildungswesen wird nochmals eine Diät verschrieben

Um dem absehbaren Finanzdefizit des Kantons Bern 1996 von rund 500 Millionen Franken entgegenzutreten, steht die Regierung mit weiteren Sparmassnahmen vor der Tür: 120 Millionen Franken müssen eingespart werden, davon 18,5 Millionen im Bildungswesen.

200 Klassen seien im Kanton Bern inzwischen geschlossen worden, und die Pensen seien um etliche Lektionen reduziert worden. Zudem sei der Klassendurchschnitt in den Schulen heute bedeutend grösser als früher, erklärte Willi Stadelmann, Vorsteher des Amts für Kindergarten, Volks- und Mittelschule, am Podiumsgespräch vor den Abgeordneten des Primarlehrervereins in Biel. Vor zusätzlichen Einsparungen bleibe das Bildungswesen weiterhin nicht verschont, erklärte der Chefbeamte der kantonalen Erziehungsdirektion. Streng genommen würde dem Schulbereich ein Drittel des Sparpaketes von rund 40 Millionen Franken zufallen. Nun brauche die Schule ihren Gürtel für 1996 jedoch nur um weniger als die Hälfte dieses Betrags enger zu schnallen.

Da die Volksschule mit drei Millionen Franken von den Sparmassnahmen betroffen ist, sind die Inspektorate genötigt, bis im Februar 1996 weitere 400 gehaltswirksame Lehrerlektionen im Kanton zu streichen («Amtliches Schulblatt», Dezember 1995). Laut Stadelmann soll auch

die Lehrerfortbildung künftig eine Schmälerung von rund 10 Prozent in ihrem Budget erfahren. Finanziell müssten vorübergehend Prioritäten gesetzt werden, und diese seien eindeutig in der Umsetzung der Reformen des neuen Schulmodells zu suchen. Einzelne Abgeordnete zeigten sich entrüstet über die neuen Sparmassnahmen. Die Schule könne für das Staatsdefizit nicht verantwortlich gemacht werden. Die Qualität im Bildungswesen leide immer mehr.

mab. in ‹Der Bund›, 9.11.95

Aargau

Die aargauischen Lehrpläne werden überarbeitet Lehrplanevaluation mit Entscheid der Regierung abgeschlossen

Der Regierungsrat hat eine Optimierung der Lehrpläne beschlossen. Die Überarbeitung bezieht sich auf vier Punkte: Festlegung von Basislernzielen, fächer- und stufenübergreifende Koordination, flexible Stundentafelgestaltung an der Oberstufe und eine sprachliche Überarbeitung der Leitideen. Dieser Entscheid stützt sich auf die Lehrplanevaluation ab. Diese zeigt sechs weitere Probleme auf, die mit der Umsetzung des Leitbildes Schule Aargau angegangen werden.

Gestützt auf den Schlussbericht der Lehrplanevaluation und der Projektskizze für die Überarbeitung der Lehrpläne hat der Regierungsrat das Erziehungsdepartement mit dem Aufbau der Projektorganisation für die Überarbeitung der Lehrpläne beauftragt. In erster Priorität sollen Basislernziele formuliert werden. Dazu müssen vorgängig die Fachlehrpläne überprüft und wenn notwendig überarbeitet werden. In zweiter Priorität sollen die Leitideen sprachlich überarbeitet und die Stundentafel der Oberstufe flexibler gestaltet werden.

Gaby Seliner-Müller im ‹Schulblatt› AG/SO, 23/1995

Beat Brandenberg

Schlaglicht

Die ewige Wiederkehr

Im Jahre 1931 wurde in Italien von allen Hochschulprofessoren ein Eid auf das faschistische Regime verlangt. [...] Von etwa 1200 Betroffenenen verweigerten nur geade 12 die Gefolgschaft (‹NZZ›, 28./29.10.1995).

Schlimm, die alten Zeiten, als alle sich den äusseren Zwängen fügten, keiner sich wehrte, alle Solidarität lieber bleiben liessen...

Und heute? – Der philosophische Provokateur Nietzsche hatte es die ewige Wiederkehr genannt, dass alles sich zyklisch wiederhole, die Menschen unter dem Zwang stünden, in gewissen Abständen die gleichen Fehler zu machen, in die gleiche Falle zu gehen.

Wir scheinen, wenigstens was die zugrundeliegende Haltung betrifft, wieder so weit zu sein: Wie vor gut sechzig Jahren bedingungsloser Konformismus angesagt war, bestimmt auch heute Anpassung an die Umstände die Norm. Zivilcourage oder auch gemeinsame Auflehnung gegen äussere Zwänge, wie sie vor knapp 30 Jahren möglich schien, ist nicht gefragt. Anders lässt sich nicht erklären, dass beispielsweise an der Uni Zürich Ausweiskontrollen vor den Hörsälen stattfinden und das offensichtlich protestlos hingenommen wird. Man zeigt die Legi, arrangiert sich, verdrückt sich gegebenenfalls oder ist froh, gerade nicht erwischt worden zu sein. Jeder schaut für den eigenen Kram, den Letzten reissen die Wölfe.

Heitere Aussichten also! Wenigsten bleibt die Hoffnung, dass in – kaum – absehbarer Zeit wieder eine weniger angepasste, selbständige Gruppe Oberwasser hat; dass die sich wieder mehr durchsetzen, welche über den eigensten momentanen Vorteil hinwegsehen, d.h. den Vorteil mehrerer im Auge behalten. Meine Sympathien hätten sie.